

Schwarzwalder-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpf., Textzeile 17 Rpf.
Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt
Stuttgart 13 447, Postschleibfach 36, Einzelverkaufspreis 10 Rpf., Erfüllungsort: Calw.

Fernruf 251 Gegr. 1826
Calwer Tagblatt

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Land-
agenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Bei Postbezug
1,50 RM. einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 27. Oktober 1942

Nummer 252

Heilige Luftkämpfe über der El-Alamein-Front Stukas zerschlagen britische Panzerkolonnen

Kairo muß schwere Verluste in den Minenfeldern vor der deutschen Stellung zugeben

Berlin, 27. Oktober. An der nordafrikanischen Front stießen deutsche Sturzkampfflugzeuge zu einem Großangriff gegen die stark befestigten feindlichen Stellungen in der Nähe von El Alamein vor. In zahlreichen Ketten, die aus verschiedenen Richtungen ansetzten, stürzten sich unsere Ju 87 auf Panzerkolonnen und Fahrzeugkolonnen der Briten, die hier bereitgestellt waren. Explosionen zwischen den Panzern wirbelten viele Meter hohe Sandfontänen auf, die sich mit dem dunkel gefärbten Rauch und den hellen Flammen brennender Fahrzeuge, Munitionslager und Treibstofflager mischten.

Britische Jagdverbände, die sich diesen wirkungsvollen Luftangriffen über der El-Alamein-Front entgegenstellen wollten, wurden von den Messerschmitt-Jägern in heftige Luftkämpfe verwickelt, so daß die Sturzkampfflugzeuge die befohlenen Ziele ungehindert erreichen konnten. Kampfflugzeuge vom Typ Ju 88 richteten bei Tag und Nacht wirkungsvolle Angriffe gegen feindliche Batterien, Kraftfahrzeuge und Truppenansammlungen. In den frühen Morgenstunden griffen deutsche Kampfflugzeuge Bahnhof und Bahnanlagen von El Alamein an. Jagdbomberangriffe gegen Truppenansammlungen und Materialbereitstellungen der Engländer nordwärts der Höhe Simeimat fügten dem Feinde empfindliche Verluste zu. Kurze Zeit darauf wurden in der gleichen Gegend größere Kolonnen britischer Panzerkolonnen angegriffen. Die fahrenden Panzerkolonnen wurden zerstreut und erlitten durch die im Sturz ausgetragenen Bomben der Jagdflugzeuge starke Ausfälle.

Den ganzen Tag über kämpften an der nordafrikanischen Front deutsche und italienische Jagdflugzeuge gegen an Zahl weit überlegene britische Verbände. Unsere Jäger behaupteten sich trotzdem gegenüber den Briten und schossen sechs von ihnen ab.

Wie bereits im deutschen und im italienischen Wehrmachtbericht gemeldet, hat der Großangriff in Ägypten den Briten bisher lediglich den Verlust von 104 Panzern eingebracht. Die Einbußen des Gegners an Menschen und sonstigem Material dürften demnach ebenfalls sehr empfindlich sein. Ueber den gescheiterten Landungsversuch bei Marja-Matruk, der die Operationen gegen die 60 Kilometer breite deutsch-italienische El-Alamein-Stellung ergänzen sollte, liegen im Augenblick noch keine näheren Einzelheiten vor. Durch den frühzeitigen Einmarsch deutscher Kampfflugzeuge konnte das nächste Unternehmen der Engländer schon auf See im Keim erstickt werden. Marja-Matruk ist also nicht einmal ein zweites Diebe geworden und Churchill wird schwer daran tun, für dieses neue Fiasko ein Lob aus Moskau zu ergattern.

Wenn sich der Feind angesichts seiner trübenden Erfahrungen bei früheren Kämpfen in Nordafrika auch künftig davor hütet, der zum Großangriff angetretenen 8. Armee Voranschubbeeren zu spenden, so verschweigt man in London und Kairo doch nicht, daß das britische Oberkommando sehr weitgehende Ziele verfolgt. Die neue Offensive — so wird ausdrücklich betont — wird sowohl zu Lande als auch in der Luft mit starken Kräften durchgeführt. Bezeichnend für die umfassenden Absichten des Gegners ist ein Tagesbefehl, den General Montgomery zu Beginn des

Kampfes erließ. Er lautet: „Vernichtet Rommel und seine Armee!“
Wir sind uns voll und ganz darüber klar, daß unsere Afrikatruppen bei dieser Zielsetzung des Gegners in den nächsten Tagen harte Kämpfe zu bestehen haben. Die Vernichtung von 104 feindlichen Panzern innerhalb von nur 48 Stunden hat aber schon jetzt bewiesen, daß sie imstande sind, dem englischen Angriff die Stirn zu bieten und entsprechend zurückzuschlagen.

Die neue Schlacht in Ägypten zeigt gegenüber den bisherigen Kämpfen insofern ein anderes Bild, als der Angreifer diesmal auf den verhältnismäßig schmalen Raum zwischen der Küste und der Nattara-See angewiesen ist. Umgehungsmanöver aus der südlichen Weite heraus sind angesichts fast unüberwindlicher natürlicher Hindernisse wohl kaum möglich. Wenn das Oberkommando der Wehrmacht meldete, daß der Angreifer bisher überall schwerste Verluste erlitt, so deckt sich diese Feststellung mit englischen Berichten aus Kairo, die von schweren Opfern in den tiefen Minen-

feldern vor den deutsch-italienischen Stellungen sprechen.
Was der Feind auch versuchen mag, das deutsche Volk hat allen Anlaß, der weiteren Entwicklung dieser neuen Schlacht in Ägypten mit Ruhe und Zuversicht entgegenzusehen. Es kann sich auf Rommel und sein Afrikakorps verlassen!

Deutsche Flieger über London

Lufalarm am frühen Morgen
Von unserem Korrespondenten
hi, Stockholm, 27. Oktober. Für die Londoner begann diese Woche mit einem Lufalarm. Als sie sich am Montagmorgen ansetzten, ihre Arbeitsstätten aufzusuchen, erschienen deutsche Flugzeuge über der Stadt. Die Luftabwehrkräfte mußten in Tätigkeit treten, wie der britische Nachrichtendienst am frühen Nachmittag bekanntgab. Ueber Bombenabwürfe und Schäden machte der Londoner Bericht keine Mitteilung.

Vom Führer nach Rom entsandt

Besondere Delegation der NSDAP in der italienischen Hauptstadt eingetroffen

Berlin, 27. Oktober. Auf Befehl des Führers begab sich aus Anlaß der 20. Wiedergeburt des Tages des Marsches auf Rom eine besondere Delegation der Nationalsozialistischen Partei nach Rom.

An der Spitze dieser Delegation steht Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Außerdem gehören ihr an Reichsjugendführer Arman, Reichsstudentenführer Gauleiter Dr. Scheel, Gauleiter Hanke, der selbstretende Gauleiter von Wien Schwarzer, Stabsleiter Oberbefehlshaber Simon und Oberdienstleiter Dr. Huppauer. Die Delegation verließ am Montagabend die Hauptstadt der Bewegung und traf heute in Rom ein.

Mit der Entsendung dieser Delegation beauftragt der Führer und mit ihm das nationalsozialistische Deutschland ihre tiefe innere Verbundenheit mit der faschistischen Revolution, die vor 20 Jahren mit dem Marsch der Schwarzhenden auf Rom den geistigen Umbruch Europas einleitete. Die Anwesenheit der nationalsozialistischen Delegation während der mehrtägigen Erinnerungsveranstaltungen in Rom gibt der Solidarität der faschistischen und nationalsozialistischen Bewegungen sowie der Gemeinsamkeit ihrer geschichtlichen Aufgabe sichtbaren Ausdruck.

In ganz Italien begannen am Sonntag die Feierlichkeiten aus Anlaß des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom. Von allen Rednern, unter denen sich zahlreiche Mitglieder der faschistischen Regierung befanden, wurde das historische Datum des 28. Oktober 1922 als Voraussetzung zum jetzigen siegreichen Kampf gegen den Bolschewismus unterstrichen. Besonders einbeindruckend gestalteten sich die Feiern in Mailand, Genua, Savona, Novara, wo die Bevölkerung ihre Entschlossenheit, niemals den Briten gegenüber nachzugeben, in begeisterten Kundgebungen für den Faschismus Ausdruck

gab. Durch den Duce und den italienischen Korporationsminister wurden erstmalig die Arbeitsauszeichnungen im Kriege verliehen. Insgesamt 160 Vergleute und Industriearbeiter erhielten den neu gestifteten Orden „Kriegssterne für Arbeitsverdienste“.

In Neapel sprach Außenhandels- und Weizenminister Riccardi, dessen Ansprache in der Beiführung auslief, das Mittelmeer keine feindliche Hand zu tragen, es müsse im wahren Sinne des Wortes ein italienisches Meer sein. In Palermo hielt Staatsminister Fanin die Festansprache. Er betonte den von Anfang an antiliberalen, antidemokratischen, antisemitischen und antikomunistischen Charakter des Faschismus, der nach Erringung der Ordnung im Innern Italiens dem Lande die ihm gebührende Stellung in der Welt zu schaffen trachte.

Erhöhter Wille zum Sieg

Norditalien bekundet seine Treue zum Duce
Rom, 26. Oktober. Die von den britischen Luftangriffen der vergangenen Tage betroffenen norditalienischen Städte Mailand, Genua, Savona, Vado, Bergamo und Turin sandten an den Duce Telegramme, in welchen sie ihrer Treue zum Duce und zu den Idealen des Marsches auf Rom und ihrer durch die barbarischen Angriffe des Feindes noch erhöhten Opferbereitschaft Ausdruck gaben. „Der Haß gegen England wird immer größer und erhöht unseren Willen zum Sieg“, heißt es abschließend in dem Telegramm der Stadt Mailand. Mit diesem Satz wird am besten der stolze Geist dieser Vorkämpfer gekennzeichnet.

Die Zahl der Opfer des englischen Terrorangriffs auf Genua hat sich, wie amtlich mitgeteilt wird, auf 354, zum größten Teil Frauen, Greise und Kinder, erhöht. Beim letzten britischen Luftangriff auf Genua wurde das schwedische Konsulat durch Bomben zerstört.

Ueberraschungsangriff auf Indien

Japaner bombardieren Flugplätze in Assam - 43 feindliche Maschinen vernichtet

Tokio, 26. Oktober. Das kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß japanische Heeresflugzeuge am Sonntagmorgen einen überraschungsangriff gegen die feindlichen Luftstützpunkte von Tinsukia und Tschittagong in Indien richteten. Im Verlauf dieses Angriffes wurden vier feindliche Flugzeuge abgeschossen. Einer dieser Abschüsse ist noch unbestätigt. 39 weitere feindliche Flugzeuge, darunter 18 große, wurden am Boden zerstört. Ein japanisches Flugzeug ging verloren. Tinsukia liegt in Nordost-Assam, etwa 380 Meilen nördlich von Mandaleh.

Die Regenzeit in Ostasien ist zu Ende und das, was die Engländer immer schon fürchteten, scheint nun einzutreten. Nachdem in Washington die alarmierenden Nachrichten einer japanischen Großoffensive auf den Salomonen bekannt wurden, die selbst im Weissen Haus die Lage dort als kritisch bezeichnen läßt, treten die Japaner nun anscheinend auch in Indien in Aktion. Schon vor längerer Zeit meldete London Truppenansammlungen und Vorbereitungen einer Offensive auf japanischer Seite. Nun werden die nächsten Tage zeigen,

ob die Ueberraschungsangriffe der Japaner gegen die Luftstützpunkte der Grenzprovinz Assam der Luftkraft zu weitgehenden Kampfhandlungen größeren Ausmaßes gegen Indien sein werden. Jedenfalls werden die Briten wieder einmal an die Wechselwirkung der einzelnen Kampfplätze mit aller Deutlichkeit erinnert. Auch der Faktor der Unfähigkeit der indischen Soldaten, die gerade in der Grenzprovinz Assam mit den Japanern sympathisieren und durch andere Truppen ersetzt werden sollten, dürfte nicht dazu beitragen, die Lage der Engländer allzu rosig erscheinen zu lassen.

So achten die Briten die Neutralität

Schiffe zum Anlaufen Gibraltars gezwungen
Lissabon, 26. Oktober. Die Befragungen der vor wenigen Tagen hier eingetroffenen portugiesischen Schiffe berichten, daß sie auf der Rückreise von den portugiesischen Kolonien von britischen Korvetten aufgehalten und gezwungen wurden, den Hafen von Gibraltar anzuliegen. Die Schiffe wurden über einen Tag lang festgehalten.

Wandlung der Strategie

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Wenn man heute einen Blick wirft auf das Weltnachrichtenreferat nur eines einzigen Tages, wenn man die verwirrende Fülle des aus tausend Kanälen zusammenlaufenden Nachrichtenflusses betrachtet, aus dem Presse und Rundfunk aller Länder schöpfen, dann sieht man sich einer geradezu grotesken Gegenfährlichkeit nicht nur in der Darstellung der Ereignisse, sondern auch im Urteil der Meinungen über den Verlauf des Krieges gegenüber. Es herrscht in der internationalen Diskussion eine diametrale Verschiedenheit der Auffassung über den Krieg und seinen Charakter überhaupt, über seine Führung, seine Struktur und demgemäß auch seine Ausdehnung. Mit der Zweidropaganda unserer Gegner allein — so nebenan sie auch ist — läßt sich diese chaotische Begriffsverwirrung auch in der neutralen Öffentlichkeit nicht erklären. Ihre tiefste Ursache liegt zweifellos darin, daß die meisten Menschen nicht zu erkennen vermögen, daß sich auch in der Kriegführung eine Revolution vollzogen hat.

Dieser für die richtige Beurteilung der Lage ganz entscheidenden Tatsache steht vor allem das Weltbürgertum der Demokratie ohne ausreichendes Verständnis gegenüber. Es überhebt oder will es nicht sehen, daß durch eine revolutionäre Entwicklung neue Kräfte emporstiegen, neue Voraussetzungen geschaffen, neue Bedingungen gegeben, neue technische Möglichkeiten und grundlegend veränderte räumliche Größenordnungen in den Vordergrund getreten sind, die das Bild und die Perspektive des Krieges gegenüber den bisher gültigen Auffassungen völlig verwandelt haben. Die militärischen Begriffe von gestern reichen nicht mehr aus für eine richtige Beurteilung der Kriegführung von heute. In dem Mangel allgemeingültiger Begriffe und Vorstellungen, die das Spezifische dieses Krieges erfassen, liegt die letzte Begründung für die Verwirrung der Geister, die heute in der internationalen Diskussion über Gezeiten und Verlauf dieses Krieges ihre Dignität findet und es unseren Gegnern ermöglicht, mit unerschütterlicher Nachdrucke und unerschütterlichem Zahlenpiel die indifferenten Massen zu täuschen.

Die Gegner Deutschlands pochen darauf, daß sie auch 1914/18 alle Schlachten verloren, aber den Krieg infolge ihrer raumweiten Hilfsquellen gewonnen hätten. Ihre Tendenz geht dahin, zu erklären, daß alles wie 1914/18 kommen werde. Hier sehen wir uns dem ersten jener fundamentalen Denkfehler gegenüber, die aus völlig falschen Vorstellungen über den Charakter des jetzigen Krieges zu Ungünstigkeiten über seinen Ausgang führen. Im Weltkrieg erwies sich allerdings die Raumweite auf die Dauer als der beste Bundesgenosse unserer Gegner. Damals konnten sie fast ungehindert aus riesigen Räumen und über fast alle Meere die Hilfsmittel der Welt gegen uns mobilisieren und organisieren. Im heutigen Krieg aber, der Deutschland durch den raumgreifenden Sieg seiner Waffen, durch die Stellung Italiens im Mittelmeer und den Kriegseintritt der japanischen Weltmacht aus seiner Enge herausgeführt hat, erweist sich die Raumweite als feindlich für die Alliierten. Aus der gleichen Raumweite, die 1914/18 die Quelle ihrer Kraft gewesen ist, erwachsen nun Britannien und den U.S.A. alle Sorgen ihrer Kriegführung.

Schon der völlige Zusammenbruch ihrer Blockadehoffnungen beweist, daß die raum- und verkehrsstrategische Perspektive dieses Krieges eine grundlegend andere ist, als sie glaubten und heute noch die Welt glauben machen wollen. Auch im Weltkrieg 1914/18 war unter U-Boot-Krieg erfolgreich, aber damals blieb die Ausgangsbasis unseres Seerrieges im „Rassen Dreieck“ eingeschmürt, um schließlich in der Enge dieses Raumes erstickt zu werden. Heute hat die militärische Beherrschung des Kontinents und seiner westlichen Küsten vom Eismeer bis zur Biskaya nicht nur die Blockade Deutschlands aus den Generalstabstafeln der britischen Seelords wegedrückt, sondern sie hat umgekehrt jetzt den Achsenmächten die Möglichkeit eröffnet, die Stärke ihrer gesicherten kontinental-europäischen Position voll und ganz in die Waagschale ihrer weitweiten Strategie zu werfen. Dazu kommt Japans ebenso beherrschende wie unangreifbare Lage im ostasiatischen Raum. Deutschland, Italien und Japan mit ihren Ueber- und Unterwasserstreitkräften sind in der Lage, ihren Gegnern die lebenswichtigen Seeverbindungen zu durchschneiden. Sie können und werden ihnen damit das Geleis des Handels für immer nehmen!

Es gehört zu den entscheidendsten Erkenntnissen dieses Krieges, daß im totalen Kampf der Nationen das Verkehrsproblem eine immer beherrschendere Stellung gewinnt. Die Achsenmächte wissen, welche große militärische Bedeutung die räumliche Ausweitung der kontinentalen Kriegskampflage den Transport- und Verkehrsmitteln zuweist; sie sind gesichert durch den ungeheuren Vorteil der inneren Linie, durch die Eisenbahndichte und das geschlossene unangreifbare Verkehrsnetz Kontinentaleuropas. Im Gegensatz dazu

Der Wehrmachtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 26. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Südostwärts Noworossik wurden zäh verteidigte Stützpunkte der Sowjets gestürmt. Deutsche Gebirgstruppen gewannen in hartnäckigen Kämpfen weitere wichtige Gebirgsstellungen nordostwärts Tsapise. Zerstörerstaffeln bekämpften im Tiefseebereich die feindlichen Stellungen. Kroatische Jäger schossen fünf bolschewistische Flugzeuge ab. An dem ganzen Frontabschnitt scheiterten örtliche Gegenangriffe und Vorstöße unter starken Verlusten für den Gegner. Eine feindliche Kampfgruppe wurde zerprengt. In Stalingrad vernichteten die Angriffsgruppen feindliche Widerstandskräfte und nahmen mehrere Häuserblocks. Nördlich der Stadt wurde der Angriff in einen weiteren Vorstoß vorgetragen. Entlastungsangriffe aus südlicher und nördlicher Richtung brachen zum Teil im Nahkampf restlos zusammen. Kampfgruppen hielten die Artillerie des Feindes ostwärts der Stadt in rollenden Angriffen nieder. Deutsche Jäger schossen bei einem eigenen Verlust 27 feindliche Flugzeuge ab. Ungarische Truppen bereiteten an der Donau Front feindliche Ueberbesuche. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt beiderseitige Stoßtrupptätigkeit. Deutsche und rumänische Kampfgruppen griffen bei Tag und Nacht den Nachschubverkehr des Feindes auf Bahnen und Straßen an. Schwere Artillerie des Heeres erzielte in der Nacht von Leningrad mehrere Treffer auf dem sowjetischen Schlachtschiff „Marat“. Explosionen und Brände wurden beobachtet. In Ägypten wurden bei überall erfolgreicher Abwehr des britischen Großangriffs dem Feinde schwerste Verluste zugefügt. bisher wurden 104 Panzerkampfwagen als vernichtet gemeldet. Die Kämpfe dauern an. Angriffe der deutschen und italienischen Luftwaffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen motorisierte Verbände des Feindes, Messerschmitt-Zerstörer schossen vier Flugzeuge vom Typus Beaufigher ab. Ein feindlicher Landungsversuch in der Nacht vom 23. zum 24. Oktober im Gebiet von Marsa Matruh wurde durch das rasche Eingreifen von Kampfgruppen schon auf See vereitelt. Leichte deutsche Kampfgruppen bekämpften mit guter Wirkung Flugplatzanlagen auf der Insel Malta.

Auch an der englischen Südküste griffen leichte deutsche Kampfgruppen am gestrigen Tage kriegswichtige Anlagen an verschiedenen Stellen erfolgreich an.

Die ozeanischen Verbindungsstraßen unserer Gegner über die ganze Welt auseinandergezogen und der ständigen Bedrohung und dem vernichtenden Angriff der Achsenmächte ausgesetzt, mit welchem Erfolg und mit welchen Aussichten, wird in einem späteren Aufsatz behandelt werden.

Wir führen diesen Weltkrieg aus der gesicherten Position der militärischen und wirtschaftlichen Autarkie eines geschlossenen Kontinents, während unsere Gegner — am seidenen Faden ihrer lebenswichtigen Verkehrswege — diesen Kampf im Zeichen der unauflösbaren Bedrohung ihrer Lebensadern zu führen genötigt sind!

Aber nicht nur der Raum als die dimensionale Kraftquelle des totalen Krieges sondern auch die Zeit als der Bundesgenosse des Stärkeren stehen heute auf der Seite der Achsenmächte. Das Kernstück der angelsächsischen Strategie besteht in der Auffassung, daß die Seeherrschaft Englands und die Industriekraft Amerikas die entscheidenden Faktoren zur Erreichung des Sieges sind. Aber schon der bisherige Verlauf des Krieges hat erwiesen, daß diese altehrwürdige Konzeption überlebt und irrig ist. Denn während unsere Gegner den Blockadefrieg verloren, haben wir inzwischen die Ernährungsschlacht in Europa und zusammen mit den gewaltigen Eroberungen Japans auch den Kampf um die Rohstoffe der Welt gewonnen. Von der unangreifbaren, sowohl ernährungs- wie rohstoffmäßig gesicherten Position des geschlossenen europäischen Kontinents aus und im Besitz weitreichender stärkster Kampfmittel zur See und in der Luft werden wir das bereits brüchig gewordene Netz der angelsächsischen Seeherrschaft zerreißen und dem Produktionswunder Amerikas mit Gelassenheit entgegensehen.

Wir sehen, daß die Achsenmächte und ihre Verbündeten auf dem Schachbrett des gigantischen Spiels der Kräfte in diesem Kriege über gute und solide Positionen für den Endkampf verfügen. Es ist die Strategie, die diesem Kriege entspricht und seinen Erscheinungsformen gemäß ist. Wenn unsere Gegner auf diese vom Führer in ihrer ganzen Größe und Kühnheit aufgezeigte Strategie nichts anderes zu entgegnen haben, als „Stiller hat seine Blitzstrategie aufgegeben, er geht in die Defensive“ — dann beweisen sie damit nur, daß sie nicht imstande sind, die Elemente und Gesetze einer neuen Kriegskunst zu begreifen.

Britengreuel auch auf Madagaskar

Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand. Vichy, 26. Oktober. Ein Bericht des Staatssekretärs der Kolonien über die Lage auf Madagaskar stellt in schärfster Form die unmenschliche Kriegführung der Engländer heraus. So seien Teile der Bevölkerung der von englischen Truppen besetzten Gegenden gezwungen worden, vor den englischen Kanonen herzumarschieren und die Straßen von Hindernissen zu bereuen. Vielfach habe man feststellen müssen, daß die Engländer jedes Fahrzeug, das sich zeigte, wahllos beschossen. Am 25. Oktober hätten die französischen Truppen die Ortschaft Ambohimadajoa nach heftigem Widerstand aufgeben müssen. Trotz ihrer zahlenmäßigen Unterlegenheit und des starken Mangels an Waffen seien die französischen Streitkräfte entschlossen den Widerstand bis zur Grenze des Möglichen fortzusetzen.

Seit Kriegsbeginn 292 Schiffe versenkt

Erfolgsbilanz der italienischen Kriegsilotte - Eigene Verluste durch Neubauten ersetzt

Von unserem Korrespondenten

v. 1. Rom, 27. Oktober. „Aus Anlaß des zwanzigsten Jahrestages der faschistischen Wachtregierung werden von zuständiger Seite der italienischen Öffentlichkeit Daten und Zahlen des Aufbaues der italienischen Kriegsmarine seit 1922 und ihres Einsatzes im jetzigen Kriege vorgelegt. Daraus ergibt sich, daß der englisch-nordamerikanischen Schifffahrt bisher durch italienische Seestreitkräfte folgende Verluste zugefügt wurden:

Vier Schlachtschiffe versenkt, eines beschädigt; 15 Kreuzer versenkt, 19 beschädigt; 28 Zerstörer versenkt, 13 beschädigt; 18 Hilfschiffe versenkt, vier beschädigt; 125 Dampfer versenkt, 11 beschädigt; 21 Tanker versenkt, einer beschädigt. Die Zahl der versenkten feindlichen U-Boote macht 71 aus; weitere 13 wurden schwer beschädigt. Die Summe der versenkten Feindschiffe beträgt 292 mit 1 444 248 Tonnen.

Die italienischen Verluste betreffen eine Anzahl kleiner Einheiten der Flotte. Sie sind jedoch durch die Neubauten nicht nur vollständig ersetzt, sondern auch bei weitem überholt worden. Es wird insbesondere darauf verwiesen, daß die Neubauten, die bereits

Dienst tun oder in Kürze in Dienst gestellt werden, die modernsten Schiffstypen überhaupt darstellen. Die Personalverluste der italienischen Kriegsmarine betragen 2108 Gefallene, 3480 Verwundete, 10 179 Vermißte. Die höchsten italienischen Tapferkeitsauszeichnungen, der Militärorden des Hauses Savoyen und die Goldene Tapferkeitsmedaille, wurden in 94 Fällen an Angehörige der italienischen Kriegsilotte verliehen.

Spanien protestiert in Washington

gegen unwahre Behauptungen. Madrid, 26. Oktober. Die spanische Regierung hat eine offizielle Protestnote an die Regierung der Vereinigten Staaten gesandt, in der gegen die Behauptung einer Reihe nordamerikanischer Zeitungen Stellung genommen wird, wonach deutsche U-Boote auf den Kanarischen Inseln Stützpunkte hätten, von spanischen Dampfern aus verproviantiert oder mit Informationen über feindliche Schiffsbewegungen versehen wurden. Spanien habe derartige Behauptungen — so heißt es in der Note — zu wiederholten Malen mit unumstößlichen Beweisen widerlegt.

Stürme erschweren U-Boot-Operationen

Trotzdem neue harte Schläge gegen die englisch-amerikanische Handelschifffahrt

Berlin, 27. Oktober. Die am Sonntag durch Sondermeldung bekanntgegebene Versenkung von 16 feindlichen Handelschiffen mit 104 000 BRT, stellt, wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, eine besonders hohe navigatorische Leistung der deutschen U-Boot-Kommandanten und ihrer Besatzungen dar.

Die Wetterbedingungen in weiten Seebereichen des Atlantik sind im Herbst denkbar schlecht, besonders im Nordatlantik, wo in den letzten drei Monaten des Jahres schwere Stürme die Schifffahrt beeinträchtigen. Sie erreichen oder übersteigen sogar eine Geschwindigkeit von 16 Metern in der Sekunde. Selbst die großen transatlantischen Fracht-Dampfer von 20 000 und mehr BRT, verschwinden dann in den Wellentälern, so daß von ihnen kaum mehr als die Mastspitzen zu sehen sind. Wenn es den deutschen U-Booten trotzdem immer wieder gelingt, in sturmgepeitschter See feindliche Frachter und selbst schnellfahrende Truppentransporter zu versenken, so ist dies ein Beweis für die hohe Kampfkraft der Unterseebootbesatzungen und die Güte des Materials, das man ihnen anvertraut.

Auf einer mehr als 8000 Kilometer oder 4500 Seemeilen langen Wasserfront, vom Nördlichen Eismeer über die amerikanische Küste bis hinunter nach Südafrika, führen die deutschen Unterseeboote ohne Unterbrechung ihre Operationen durch. Während hoch oben im Norden, in den Seegebieten von Island und Jan Magen, nur noch Oberflächentemperaturen von wenig über 0 Grad herrschen, laßt über den Gewässern von Trinidad und der Kongo-Mündung eine schwüle Hitze. Alle Apparaturen und Instrumente an Bord der Unterseeboote sind beschlagen mit Feuchtigkeit und jeder sehnt die Nacht herbei, wo endlich aufgetaucht werden kann, um die Batterien anzukühlen. Dann bringen die Passwinde etwas Kühlung, und jeder an Bord ist dankbar für die kleine Erfrischung. Ein kurzes Luftholen oben an Deck — und weiter geht der Handelskrieg in tropischen Breitengraden.

Von den schweren Verlusten, die der Feind auf seinen weit umgelegenen Seewegen erleidet, gibt folgende Umrechnung ein ungefähres Bild. Die versenkten Tonnage, etwa eine Menge von 104 000 BRT, ergibt, umgerechnet auf Eisenbahnwagen, eine Menge von 10 400 Güterwagen zu je 15 Tonnen Ladekapazität. 208 lange vollbeladene Güterzüge zu je 50 Wagen sind erforderlich, um die gleiche Gütermenge zu befördern, die jetzt wieder von deutschen Unterseebooten auf den Grund des Atlantik geschickt wurde; einanderergereicht würden die Güterwagen eine Länge von über 70 Kilometer beanspruchen.

Die Vernichtung eines einzigen Frachtschiffes bedeutet außer dem Verlust seiner Ladung auch den Ausfall einer Leistung von vier bis sechs Rundreisen im Nordatlantikdienst oder zwei bis drei Rundreisen im Südatlantikdienst. Der Verlust eines Frachtdampfers ist also, bis zur Fertigstellung eines Neubaus, für den Gegner gleichbedeutend mit einer weiteren erheblichen Schrumpfung seines Nachschubdienstes.

Zur Versenkung von 16 feindlichen Handelschiffen mit 104 000 BRT, teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch ergänzend mit, daß sich unter den im Atlantik versenkten Schiffen mehrere große, schnellfahrende Frachter befanden wie der 3365 BRT große Dampfer „Maroenga“, der in Plymouth beheimatet war und der British India Steam Navigation Company gehörte, ferner das ehemalige norwegische Motorschiff „Trafalgar“ (5542 BRT), das eine Ladekapazität von 7790 Tonnen hatte. Der Frachter „Steel Navigator“ ein amerikanischer Turbinendampfer von 5719 BRT, mit einer Ladekapazität von 9200 Tonnen, fiel gleichfalls im Atlantik einem Unterseeboot zum Opfer. In nördlichen Gewässern Südamerikas wurden die Frachtdampfer „Neuben Tipton“ (6870 BRT) und „Halm Park“ (5780 BRT) versenkt. Die „Neuben Tipton“ war ein modernes amerikanisches Turbinenschiff das erst im Jahre 1940 vom Stapel gelaufen war.

Eleanor, die Schlichterin

Die ungezählten „Talente“ und „hervorstechendsten Eigenschaften“ der Mrs. Eleanor Roosevelt sind hinlänglich bekannt, hat doch die sensationslüsternere U.S.A.-Presse keine Gelegenheit vorübergehen lassen, sie der Weltöffentlichkeit in marantester Weise mitzuteilen. Die Unwesenheit der schönen Eleanor in London gibt nun auch den britischen Zeitungschreibern Gelegenheit, in daselbe Horn zu stoßen. So überrascht jetzt ein englischer Journalist, der an der von Frau Roosevelt in London veranstalteten Pressekonferenz teilnahm, die Welt mit einer neuen von ihm an der Frau des U.S.A.-Präsidenten entdeckten Eigenschaft. Er schreibt wörtlich:

„Ich habe schon viele solcher Konferenzen besucht, aber noch keine hat mich so berührt. Die große Ueberbahrung an ihr ist ihre große Schüchternheit. Sie sagte, sie sei etwas schwerhörig; ob wir Fragen an sie hätten. Auf die Frage, warum sie nach London gekommen sei, antwortete sie, sie wolle England im Kriege sehen und davon in Amerika berichten. Sie habe zwei Briefe des amerikanischen Präsidenten mitgebracht, der eine sei für den englischen König und der andere für den englischen Premierminister bestimmt.“

Mit gebührender Ehrfurcht wird die Welt diese neue an der schönen Eleanor entdeckte Eigenschaft zur Kenntnis nehmen und in Zukunft die vitalen Lebens- und Meinungsäußerungen der Frau Roosevelt als Merkmal ihrer allzu großen Schüchternheit auslegen.

Im übrigen entspricht es dem Bild, das sich Europa von der raffigierigen und feindlichen „First Lady“ gemacht hat, wenn jetzt die englischen und einige neutrale Zeitungen mit langen „Tagebuchartikeln“ überschüttet werden, die diese geschäftstüchtige U.S.A.-Dame während ihres Londoner Gastspiels zu Papier zu bringen für notwendig findet. Nach allen bisherigen Erfahrungen dürften die Presse für diese „Eleanor-Dokumente“ reichlich gepfeffert sein. Wir glauben wenigstens nicht, daß sich Eleanores „Schüchternheit“ auch auf Honorare erstreckt!

Japanische Offensive auf Guadalcanar

Amerikanische Truppen zurückgeworfen

Bern, 26. Oktober. Nach einer Meldung der britischen Exchange-Agentur sind die Japaner auf Guadalcanar unter Einsatz von Panzer- und Artillerie zur Offensive übergegangen. Die linke und rechte Flanke der U.S.A.-Marine- und Armeeeinheiten stünden im Kampf mit japanischen Truppen. Vor diesem Angriff seien die amerikanischen Stellungen von den Japanern einem heftigen Artilleriefeuer unterworfen worden, das durch starke Luftangriffe unterstützt worden sei.

Nach einer weiteren Meldung warfen die japanischen Streitkräfte die amerikanischen Truppen über fünf Kilometer nach Osten zurück. Eine strategisch wichtige Höhe im Kavogebirge fiel dabei in japanische Hand. Amerikanische Beseitigungen an der Nordküste der Insel wurde durch japanische Schiffsartillerie zum großen Teil zerstört. Bei Luftkämpfen schossen japanische Jäger und Kampfflugzeuge bei vier eigenen Verlusten neun amerikanische Flugzeuge, darunter zwei „fliegende Festungen“ ab. Japanische Langstreckenbomber griffen auch nordaustralische Stützpunkte in Queensland und Westaustralien mit guter Wirkung an. Am Ostingang der Torres-Strasse wurde ein feindliches Transportschiff versenkt.

Die Briten verloren 21 Flugzeuge

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 26. Oktober. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „An der ägyptischen Front scheiterten wiederholte heftige feindliche Angriffe, die von Panzerstreitkräften unterstützt waren. Die Zahl der zerstörten feindlichen Panzer stieg auf 104. Italienische und deutsche Luftverbände führten auf Biwaks und Lager in den britischen Nachschublinien Bomben- und MG-Feuerangriffe aus. In Luftkämpfen wurden von Jägern der Achse 14 Flugzeuge abgeschossen. Ein feindlicher Landungsversuch im Rücken unserer Linien im Gebiet von Marsa Matruh wurde durch das schnelle Eingreifen von Kampfgruppen vereitelt, welche die zahlreichen truppenbeladenen Motorboote zwangen, von der Aktion abzuhellen und den Rückweg einzuschlagen. Eines der Boote, das von einer Bombe getroffen wurde, explodierte. Eines unserer U-Boote kehrte nicht zu seinem Stützpunkt zurück. Ein Teil der Besatzung wurde gefangen genommen. Die Familien wurden benachrichtigt. Ueber Malta stürzten drei Spitfire, die versuchten, sich unseren Bombern entgegenzustellen, von Geleitjägern getroffen ins Meer. In Luftkämpfen über dem Mittelmeer wurden vier britische Flugzeuge von der deutschen Luftwaffe abgeschossen.“

Das Ritterkreuz für vier Flieger

dnb. Berlin, 26. Oktober. Der Führer verlieh Oberst Ernst Kuhl, Kommodore eines Kampfgeschwaders, Leutnant Luz Wilhelm Burkhardt, Fluggeschwaderführer in einem Jagdgeschwader, Leutnant Johann Badum, Fluggeschwaderführer in einem Jagdgeschwader, und Leutnant Karl-Heinz Grebe, Fluggeschwaderführer in einem Kampfgeschwader, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Politik in Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels empfing gestern die zu einer Dienstbesprechung in Berlin weilenden Sonntagsblätter der Reichsregierung. Minister Dr. Lunde, der Chef des norddeutschen Departements für Kultur und Volksaufklärung, und seine Gattin kamen bei einem Autounfall an der Gärtnische Waage am Romsdalsford ums Leben. Der spanische Gesandte in Budapest, Dr. Maguino, hat im Auftrag des Comodoro dem ungarischen Ministerpräsidenten von Kallau das Großkreuz des Ordens Karls III. überreicht.

Die Inseln der Dämonen

Durch die dritte Seeschlacht bei den Salomonen ist diese Inselgruppe neuerdings zu einem der Brennpunkte des großen Zeitgeschehens geworden. Ein Blick auf die Karte belehrt uns, daß sie die östliche Flankendeckung für Japans natürliche Aufmarschbasis gegen Australien auf Neuguinea bildet. Die Salomonen sind eines der wenigen Gebiete unzerstörten Erdballs, wo Koffjagd und Menschenfresserei heute noch zum lebendigen Brauchtum gehören. Die Gruppe besteht aus sieben großen und

Schwankungen zwischen 26 bis 30 Grad. Die Gebirge, die im tätigen Vulkan Balbi auf Bougainville mit 3070 Meter ihren höchsten Gipfel erreichen, führen häufige, heftige Regengüsse herbei (jährlich Regenhöhe 6 bis 8 Meter). Infolgedessen sind die Inseln gut bewässert und von üppiger Fruchtbarkeit. Undurchdringlicher Urwald bedeckt die Hänge. In den Niederungen herrschen Kofos- und Sagopalmen vor, die mit den Knollenfrüchten des Dams und der Tarofaude die Hauptnahrung der Eingeborenen liefern. Der Bergwald ist reich an wertvollen Eben-, Sandel-, Rot-, Eisen- und Barbhölzern. Die Stämme stehen eng nebeneinander und erreichen im Kampf um Licht und Luft erstaunliche Höhen. Das Innere der großen Inseln ist noch fast ganz unerforscht. Am weitesten sind die Deutschen Sapper, Frederici und Kaiser in die Bergwelt vorgedrungen, während der Geologe Foullon-Norbeck beim Versuch, die Insel Guadalcanar zu durchqueren, mit seinen Begleitern ermordet und aufgefressen wurde, ein Schicksal, das noch zahlreiche Forstler und Reisende teilten. Die Insulaner sind Melanesier, eine den Australiern verwandte Rasse von brauner bis tiefschwarzer Hautfarbe, mit wolligen Kraushaar und stumpfen, affenartigen Gesichtern, die oft abstoßend wirken durch ihren Ausdruck von Wildheit und Verächtlichkeit. Sie sind meist größer und kräftiger als die Papuas auf dem benachbarten Neuguinea und deshalb als Arbeiter geschätzt.



vielen hundert kleineren und kleinsten Inseln, die in zwei Reihen angeordnet sind und zusammen eine Landfläche von rund 49 000 Quadratkilometer bedecken. Die großen Inseln Bougainville (9000 Quadratkilometer), Choiseul (5850 Quadratkilometer), Isabel (5840 Quadratkilometer) und Malaita (6200 Quadratkilometer) in der nördlichen, Neuguinea (2200 Quadratkilometer), Guadalcanar (6500 Quadratkilometer) und San Cristoval (3050 Quadratkilometer) in der südlichen Reihe, sowie eine Anzahl kleinerer Inseln kann man als Reste eines gewaltigen Gebirgszuges betrachten, der sich von Ostafrika her über die Philippinen und Neuguinea in die Süfee hineinzieht. Die kleinen Inseln sind zum Teil vulkanischen Ursprungs, zum Teil von Korallen erbaut. Sie werden häufig von vulkanischen oder tektonischen Erdbeben erschüttert. Alle Felseninseln sind von Korallenriffen umgeben, hinter denen geräumige Buchten natürliche Häfen bilden. Das Klima ist dauernd feucht-heiß mit geringen

Wassermengen zwischen 26 bis 30 Grad. Die Gebirge, die im tätigen Vulkan Balbi auf Bougainville mit 3070 Meter ihren höchsten Gipfel erreichen, führen häufige, heftige Regengüsse herbei (jährlich Regenhöhe 6 bis 8 Meter). Infolgedessen sind die Inseln gut bewässert und von üppiger Fruchtbarkeit. Undurchdringlicher Urwald bedeckt die Hänge. In den Niederungen herrschen Kofos- und Sagopalmen vor, die mit den Knollenfrüchten des Dams und der Tarofaude die Hauptnahrung der Eingeborenen liefern. Der Bergwald ist reich an wertvollen Eben-, Sandel-, Rot-, Eisen- und Barbhölzern. Die Stämme stehen eng nebeneinander und erreichen im Kampf um Licht und Luft erstaunliche Höhen. Das Innere der großen Inseln ist noch fast ganz unerforscht. Am weitesten sind die Deutschen Sapper, Frederici und Kaiser in die Bergwelt vorgedrungen, während der Geologe Foullon-Norbeck beim Versuch, die Insel Guadalcanar zu durchqueren, mit seinen Begleitern ermordet und aufgefressen wurde, ein Schicksal, das noch zahlreiche Forstler und Reisende teilten. Die Insulaner sind Melanesier, eine den Australiern verwandte Rasse von brauner bis tiefschwarzer Hautfarbe, mit wolligen Kraushaar und stumpfen, affenartigen Gesichtern, die oft abstoßend wirken durch ihren Ausdruck von Wildheit und Verächtlichkeit. Sie sind meist größer und kräftiger als die Papuas auf dem benachbarten Neuguinea und deshalb als Arbeiter geschätzt.

Aus Stadt und Kreis Calw

Kühnheit siegt!

Wochenspruch der NSDAP

Mutige Initiative und schnelles Handeln sind meist die Hälfte des Erfolges. Dr. Goebbels.

Die Kühnheit des Entschlusses und die nicht minder große Kühnheit seiner Durchführung haben schon manche bedeutende Entscheidung in der Geschichte errungen. Das hat seinen tiefen Grund darin, daß solche Kühnheit eine Eigenschaft nur starker Persönlichkeiten ist und starker Völker von echtem Mut und gelassenem Selbstvertrauen ist, die ganz und gar von der gerechten Sache oder von der Idee, die sie kämpfen, erfüllt sind. Die mutige Initiative und das blitzschnelle Handeln sind auch geradezu die bestimmenden Merkmale des Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung um Deutschland gewesen, den diese mit der äußeren Kühnheit führte, die vor keiner Gefahr, keinem Terror, nicht vor der anfänglichen riesenhaften Ueberlegenheit ihrer Gegner, vor keiner Wackelpfeilerprobe und keiner Drohung zurückschreckte — und siegte! In Zeiten der Entscheidungen ist die echte Kühnheit der starken Herzen die Kraft, aus der die Siege errungen werden.

Bauern schiekt Söhne und Töchter in die Landwirtschaftsschule!

Eine Mädchenklasse an der Landwirtschaftsschule Calw

Die Landwirtschaftsschule Calw (männliche und weibliche Abteilung) wird voraussichtlich am Montag, dem 9. Nov., eröffnet. Mit der neu eingerichteten Mädchenklasse ist der längst gehegte Gedanke, auch für unsere Bauern- und Landwirtstöchter eine Ausbildungsstätte für den späteren Beruf als Bauernfrau zu schaffen, Wirklichkeit geworden. Die Einrichtung dieser Klasse wurde in Verbindung mit der hauswirtschaftlichen Berufsschule ermöglicht; sie befindet sich im Gebäude der Deutschen Volksschule in Bad Liebenzell.

Die Ausbildungszeit der Mädchen umfaßt nur einen Winter und dauert bis Mitte März. Die allgemeine Zielsetzung für den Unterricht dieser Schule ist die Heranbildung der Mädchen zur Führung eines häuslichen Haushalts und zur deutschen Landarbeit im Sinne unserer heutigen Zeit. Zur Erreichung dieses Lehrziels wird von 2 Fachlehrerinnen und dem Leiter der Landwirtschaftsschule Calw praktischer und theoretischer Unterricht in folgenden Fächern: Kochen, Hausarbeit, Nadelarbeit, Hofarbeit (Rindviehhaltung einschl. Fütterung, Milchwirtschaft, Schweine- und Geflügelhaltung), Gartenarbeit, Haushaltsführung, Gesundheitspflege, Familien- und Volkstumsarbeit und Deutsches Bauernum, insgesamt 35 Wochenstunden an 5 Wochentagen erteilt. Der Samstag ist schulfrei.

Morgen nachmittag

kommen die Calwer Pimpfe zur

Büchersammlung

für die Wehrmacht

in jeden Haushalt. Bitte noch heute Bücher bereitlegen!

Neu eintretende Schülerinnen müssen die hauswirtschaftliche Berufsschule mit ausreichendem Erfolg durchlaufen haben und eine mindestens zweijährige praktische Tätigkeit im Haushalt eines landwirtschaftlichen Betriebes nachweisen. Die praktische Tätigkeit während der Erfüllung der Berufspflicht und im elterlichen Betrieb wird angerechnet.

Die Anmeldungen zur Aufnahme sind dem Leiter der Landwirtschaftsschule Calw bis spätestens 1. Nov. einzureichen. Mit der Anmeldung sind ein Zeugniszeugnis, das Zeugnis der hauswirtschaftlichen Berufsschule, der Nachweis einer mindestens zweijährigen praktischen Tätigkeit und die Einwilligung des Erziehungsberechtigten vorzulegen.

Das Schulgeld beträgt für den Kurs 25 RM. Bedürftigen Schülerinnen kann auf Antrag das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen bzw. eine Ausbildungsbeihilfe aus Mitteln der Reichsfinanzverwaltung gewährt werden. Für

Wochendienstplan der HJ.

HJ-Jugend Gef. 1/401. Dienstag: 20 Uhr Antreten der Scharen S3 und 1 (Winterdienstuniform) am Dienstzimmer, Heimabend. — Mittwoch: 20 Uhr Antreten der Scharen 2 und 3 Calw (Winterdienstuniform) zum Heimabend am Dienstzimmer. — Donnerstag: 20 Uhr Turnen der Gef. in der Turnhalle (freiwillig). — Freitag: 19.45 Uhr Antreten der Scharen 4, 5, 6 und 7 (Handelschule) in Winterdienstuniform zum Heimabend vor Bau 6.

D. Jungvolk Fähnlein 1/401. Am Mittwoch tritt das gef. Fähnlein Rudersberg mit S3, um 15 Uhr auf dem Brühl zur Bücherversammlung f. d. Wehrmacht an. Um 18 Uhr tritt der Führerzug II am Heim an.

BSM-Workgruppe 1/401. Die ganze Gruppe ist heute 19.30 Uhr pünktlich auf der Dienststelle in Hirsau. Pflichtdienst! Blumen mitbringen!

Wie in mancher Hinsicht dieser neue, uns ausgeübtere Krieg eine Fortsetzung des alten Kampfes der nationalsozialistischen Bewegung in gewaltig vergrößertem Maßstabe ist, aber gegen die alten Feinde: gegen die Mächte des internationalen Kapitals, der Autokratie und des Judentums, gegen die Reaktion im weitesten Sinne und gegen den Bolschewismus — so sind die bestimmenden Merkmale für das politische und militärische Geschehen in diesem Kriege genau die gleichen: mutige Initiative und schnelles Handeln! Die äußerste Kühnheit in der Führung, die zwar nie etwas unnötig riskiert, aber den Mut zum Einsatz und zum Handeln immer hat, wo es notwendig ist, wird ergänzt durch jene Kühnheit des Entschlusses und Handelns, die auch den Soldaten dieses Entscheidungskrieges auszeichnet.

Diese Kühnheit aber macht die deutsche Führung und den deutschen Soldaten der Führung und den Soldaten unserer Feinde in so übertragendem Maße überlegen, und diese Kühnheit als eine echte Kraft des Gemütes, der stärkeren Herzen und der besseren Nerven und als eine Kraft aus der heiligen Ueberzeugung der besseren, der gerechten Sache, ist es, die — an den Fronten wie in der Heimat — diesen Krieg gewinnt!

Schülerinnen, die am Schulort wohnen müssen, stehen günstige Privatquartiere zur Verfügung. Nähere Auskunft über Lehrplan, Kosten des Schulbesuchs, der Unterbringung der Schülerinnen usw. erteilt der Schulleiter.

Durch diese staatliche Einrichtung wird auch den Bauern- und Landwirtstöchtern Gelegenheit gegeben, sich das Rüstzeug für das spätere, berufliche Leben anzueignen. Deshalb, Bauern- und Landwirtstöchter benutzt diese überaus günstige Ausbildungsgelegenheit! Ihr Bauern- und Landwirte denkt an die Zukunft eurer Kinder, handelt verantwortungsbewußt und schiekt eure Söhne und Töchter in die Landwirtschaftsschule!

Die erste Jugendfilmstunde der Spielzeit 1942/43

„Grenzfeuer“, so lautete der Titel des Films, der am letzten Sonntag in der Jugendfilmstunde der Hitlerjugend in Calw gezeigt wurde. Zuvor wurden die Uebertragungen der Reden von Reichsjugendführer Gzmann und von Reichsminister Dr. Goebbels anlässlich der Eröffnung der Jugendfilmstunde in Berlin gehört. Die Ausführungen beider wurden von der Jugend mit Begeisterung aufgenommen. Nach den Liedern der Nation begann dann die Vorführung des Films, der der Jugend das gefährliche und aufopferungsvolle Leben der Grenzer inmitten der herrlichen Landschaft unserer deutschen Berge zeigte. Dem großartigen Filmwert wurde denn auch der gebührende Beifall gezollt. Das bis auf den letzten Platz besetzte „Volkstheater“ bewies, welche große Anteilnahme die deutsche Jugend an jugendwerten Filmwerken zeigt. Die Veranstaltung in Calw erhielt eine besondere Note durch die Anwesenheit des Vamufführers.

Die Gesundheits-Betreuung in den Betrieben

Arbeitstagung der Betriebsärzte des Gaues Württemberg-Hohenzollern

Stuttgart. Im nationalsozialistischen Deutschland steht die Fürsorge und die gesundheitliche Betreuung aller Schaffenden mit an erster Stelle. Fast in allen größeren Betrieben sind daher seit geraumer Zeit Betriebsärzte angestellt. Wenn daher am Samstag die Betriebsärzte des Landes Württemberg zu ihrer ersten Arbeitstagung im Robert-Voß-Krankenhaus zusammenkamen, so war der Grund dafür, wie der Leiter der Gau-Hauptabteilung „Gesundheit und Volksschutz“ der DAF, Dr. Rudolf Herrmann-Stuttgart, in seinen Eröffnungsworten betonte, vor allem der, die von den Betriebsärzten gemachten Erfahrungen auszusortieren und durch Vorträge von anerkannten Kapazitäten auf fachärztlichem Gebiete eine gemeinsame wissenschaftliche und gesundheitspolitische Ausrichtung zu vermitteln. Als Ehrengäste wohnten der fruchtbarsten Tagung Ministerialrat Dr. Stähle, der Leiter des Gauamts für Volksgesundheit der NSDAP, der Leiter des Amtes „Gesundheit und Volksschutz“ der DAF, Dr. Bochhader, Berlin, Gauobmann Schulz und der Kommandeur der Sanitätsabteilung Stuttgart, Oberstarzt Dr. Kochle, bei.

Eine Reihe von hochinteressanten, der Gesundheitsfürsorge der Schaffenden in den Betrieben dienenden Vorträgen schlossen sich den Eröffnungsworten des Chefarztes der Ersten Inneren Abteilung des Robert-Voß-Krankenhauses, Dr. Schlüter, an. Der Leiter der Medizinischen Klinik und Poliklinik an der Universität Tübingen, Prof. Dr. Benno-Hold, sprach über „Der Herzkranker im Betrieb“, der Direktor der Universitäts-Hautklinik Tübingen, Prof. Dr. Engelhardt, behandelte die Verhütung und Bekämpfung gewerblicher Hautschäden, Dr. Erwin Dorn, Direktor der Volkshelmschule Charlottenhöhe bei Calmbach, referierte über „Der Tuberkulose im Betrieb“ und der Leiter der Abteilung „Gesundheit und Arbeitsleistung“ der DAF, Stuttgart, Dozent Dr. Hermann Schlichter, über „Der Magenkranker im Betrieb“. Den Schlussvortrag der Vormittagstagung mit dem Thema „Neurose und Arbeit“ hielt Dr. Karl Müller-Heidelberg, Facharzt für Nervenkrankheiten. Ein lehrreicher Aufklärungsfilm über die Geschlechtskrankheiten wurde mit großem Interesse aufgenommen. In der Nachmittagstagung sprechen noch

Auch in den anderen Jugendfilmstandorten des Gaues 401, also in Altensteig, Nagold, Wildbad, Gerrenalb und Schömberg wurden mit jugendwerten Filmen Jugendfilmstunden durchgeführt. Ueberall wurde darauf gesehen, daß die Jugend aus den umliegenden Dörfern teilnehmen konnte, so daß auch diesen Jungen und Mädchen, die sonst kaum Gelegenheit haben, einen Film zu sehen, die Möglichkeit eines Filmbesuchs gegeben wurde. Der Leiter der Stelle Jugendfilm im Gau 401 ist bemüht, in all diesen Standorten mindestens einmal im Monat eine Jugendfilmveranstaltung durchzuführen, um damit der Jugend Gelegenheit zu bieten, die besten jugendwerten Filme sehen zu können.

Schutz der Mutter

Nach dem Mutterschutzgesetz ist werdenden Müttern der Durchschnittslohn der letzten 13 Wochen weiter zu gewähren, auch wenn bestimmte Beschäftigungsverbote Anwendung finden oder ein Arbeitswechsel arztlich angeordnet wird. Eine arztlich angeordnete Verlegung oder Verkürzung der Arbeitszeit ist nun dem Arbeitswechsel gleichzustellen. Wird jedoch eine solche Verlegung der Beschäftigung nicht auf Grund arztlich bescheinigter Notwendigkeit, sondern lediglich auf Wunsch der werdenden Mutter vorgenommen, so findet zwar die gesetzliche Vorschrift keine Anwendung, gegen eine Weiterzahlung des regelmäßigen Arbeitsentgelts werden aber dennoch vom Standpunkt des Lohnstopps keine Bedenken erhoben. In einem weiteren Erlass wird klargestellt, daß die Beschäftigung werdender und stillender Mütter bis 23 Uhr im Gaststätten- und Beherbergungsbetriebe ausnahmsweise dann zulässig ist, wenn die werdenden und stillenden Mütter zu Geschichtstagen gehören, die sich innerhalb der täglichen Betriebsarbeitszeit schichtweise ablösen.

Ausbildungsbeihilfe für Kriegswaisen und für Kinder von Schwerbeschädigten

Nach den geltenden Bestimmungen kann Ausbildungsbeihilfe für eine Kriegswaise und für ein Kind eines Schwerbeschädigten beim Besuch einer Volksschule gewährt werden, wenn das Kind aus zwingenden Gründen außer halb des Haushalts wohnen und versorgt werden muß. Ein zwingender Grund für die Unterbringung eines Kindes außerhalb des Haushalts wird immer anerkannt, wenn die Mutter einer Kriegswaise im Erwerbsleben steht oder wenn die Mutter durch die Pflege ihres schwerbeschädigten Ehemannes besonders beansprucht wird. Eine besondere Beanspruchung der Mutter durch die Pflege des Ehemannes kann als gegeben angesehen werden, wenn der Ehemann entweder eine Pflegezulage erhält oder zu 100 Prozent in seiner Erwerbstätigkeit gemindert ist oder Verletzengeld nach Stufe III oder eine Rente für Arbeitsverwendungs-unfähige erhält.

Der Rundfunk am Diensta.

Reichsprogramm: 14.15 bis 15 Uhr: Musikalisches Kunterbunt; 16 bis 17 Uhr: Aus der Welt der Dyer; 17.15 bis 18.30 Uhr: „An nordischen Ufern“; 20.20 bis 20.45 Uhr: Landeshilfliche Sina- und Spiel-musik; 20.45 bis 21 Uhr: Die Berliner Käferkammer-musikvereinsmusik; 21 bis 22 Uhr: Welche Kunstmusik. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Das Breslauer Rundfunkorchester; 20.15 bis 21 Uhr: „Gute alte Bekannte“; 21 bis 22 Uhr: „Eine Stunde für Dich“.

Das Opfer des Leuinanis Berghoff

Roman von Gustaf Medenbach.

24. Fortsetzung

Über der Nebel bleibt nicht. Nach zwei Stunden wird er dünner und flüchtiger. Ein kalter Wintertag scheint hindurch. Noch liegt er wie ein dünnes Gewebe über der Erde, in das die Körper der Pferde hineintreten.

Der Trupp reitet noch immer in einer spitzen Keilform. Sie halten öfters und laufen nach hinten in den feinen, weißen Dampf hinein. Über sie hören nichts. Der Nebel dämmt und verdeckt alles Geräusch. Gegen zehn Uhr reißt er mitten durch und gibt den Blick auf Täler, Höhen und die Ebene frei. Der Trupp hält. Jemand etwas scheint Mudas Aufmerksamkeit festzuhalten. Hinter ihnen auf ihrer Spur ballt sich ein schwarzer Fleck, in dem Bewegung ist und der rasch näher kommt.

Berghoff sieht es auch und weiß, was das bedeutet. Das sind die Kosaken. Der ganze Trupp hält schweigend und drohend. Kein Laut ist zu hören, als das unruhige Stampfen der Pferde. Dann jauchzt höflich eine schrille Stimme von der Spitze her.

„Kosak!“ Berghoff kennt die Stimme. Das ist Muda, der Mongole, in dem der Kampfesmut seiner Väter lebendig geworden ist.

„Was bedeutet das, Borodin?“ fragt Maria Paulowna ängstlich und lenkt ihr Pferd dicht neben Berghoff. „Droht uns Gefahr?“

Berghoff gibt keine Antwort. Statt sieht er nach dem schwarzen Fleck hin. Seine Hand zeigt Maria Paulowna die Richtung. Deutlich sind Pferde und Reiter schon zu erkennen. Ein kaltes, drohendes Licht glänzt aus den Spitzen der Lanzen.

„Kosak!“ jubelt es noch einmal von ihrer eigenen Spitze, die Muda hält. Berghoff denkt, daß jetzt etwas geschehen muß, wenn nicht die heranrückenden Kosaken mit der Wucht ihrer größeren Geschwindigkeit schon im ersten Ansturm ihre eigenen Truppen durchbrechen und aufreiben sollen.

Muda weiß, was er will. Auf einen schrillen Ruf ihres Führers zieht sich der Keil aus Pferdeleibern und Menschen auseinander und macht Front nach den heranragenden Kosaken und Muda kommt nach vorn.

„Du brauchst keine Angst zu haben“, sagte er im Vorfreiten zu Maria Paulowna. „Wir werden trotzdem siegen.“

Auf einen Schrei des Monaske reiten sie an. Maria Paulowna in der Mitte dicht hinter Muda. Er sieht zu dem Mädchen an seiner Seite hin. Ihr Gesicht ist unnatürlich blaß. Ein Streifen dunkles Haar fällt ihr über die Stirn. Maria Paulowna sieht erschütternd schön aus.

Vor ihm beginnt jetzt der Monaske mit einer ganz tiefen, mächtigen Stimme einen uralten Schlachtgesang seiner Väter zu singen. Hinter ihm reiten stumm und kampfbereit seine Männer.

Warum brechen wir nicht in Keilform durch, denkt Berghoff. Die Kosaken sind in der Uebermacht. Auf jeden von uns werden zwei kommen. Im Vorwärtsjagen zieht er die schwere Colt aus der Tasche. Er wird sein und Marias Leben teuer verkaufen.

Sie reiten schneller. Auch die ihnen entgegenrückenden Kosaken haben sich jetzt weit auseinandergezogen. Ein wildes Geschrei brüllt Mudas Bande entgegen. Berghoff glaubt, daß sie selbst jetzt fast ihre größte Geschwindigkeit erreicht haben. Der Zusammenprall muß furchtbar sein. Im Vorwärtsjagen reißt er noch den Karabiner von seiner Schulter. Er trachtet, etwas vor Maria Paulowna zu kommen. Es gelingt ihm nicht. Ihr Pferd

herum und nach die Kosaken von hinten an. Berghoff will dem Pferd Maria Paulownas in den Zügel fassen, und es etwas verhalten. Es hat keinen Zweck, das Tier läßt sich nicht zügeln. Mit den anderen drängt es vorwärts. Dann sind sie wieder mitten im Gewühl. Auch die Kosaken reiten ihre ausdauernden Stepp Pferde herum und legen wieder die Lanzen ein. Sie haben schon bei dem ersten Ueberrollen Stoß große Verluste erlitten, und ihre Wunden zündet sich daran.

Ein wildes Geschrei brandet auf. Berghoff kennt alle diese Leute vom Kriege her, und erlebt sie mit einer Art wilder Freude von neuem. Seine einzige Sorge ist Maria Paulowna. Im Gewühl wird sie niemand als Frau erkennen, und daher auch nicht schonen. Mit einem Schuß hat er soeben eine Lanze von sich abgewehrt. Der Mann raffelt mit einem heiseren Schrei vom Pferd.

Als er sich eben wieder zu Maria Paulowna wendet, sieht er schreierfüllt wie ein Blitz von der Seite gegen ihren Kopf ausholt. Berghoff reißt die Colt hoch und schießt.

Der Leiter der Abteilung „Gesunde Arbeitsgestaltung“ der DAF, Stuttgart, Regierungs- und Gewerbe-Medizinalrat Dr. Karl Humperding über die Lüftung in den Betrieben unter kriegsbedingten Verhältnissen, Prof. Dr. Bommer vom Amt „Gesundheit und Volksschutz“ Berlin über Ernährung im Betrieb, Dr. Hans Brämmer - Stuttgart, Facharzt für Frauenkrankheiten, über Frauenarbeit im Betrieb und der hauptamtliche Betriebsarzt der Fa. Wilh. Meyle AG, Stuttgart, Dr. Rufus Boepfle, über die Gesundheitszerziehung im Betrieb.

Den abschließenden Höhepunkt der Arbeitstagung bildete am Sonntagmorgen eine Kundgebung im Konzertsaal der Liederhalle. Gauobmann Schulz gewährte Einblick in die während der letzten vier Jahre geleistete Arbeit auf dem Gebiete der betriebsärztlichen Betreuung und Ueberwachung. In der genannten kurzen Zeit konnten trotz des zeitbedingten Ärztemangels 153 nebenamtliche und 23 hauptamtliche Betriebsärztestellen besetzt werden, so daß heute bereits 145 000 Schaffende im Genuß betriebsärztlicher Betreuung stehen. Mehr als hundert Betriebe erhielten oder erhalten demnächst das Leistungsabzeichen für vorbildliche Gesundheitsführung. Ministerialrat Dr. Stähle, der Gauamtsleiter für Volksgesundheit der NSDAP, entwarf ein Bild vom gegenwärtigen Stand der gesundheitlichen Verhältnisse in unserem Gau, der Arbeit der Partei und der Ärzteschaft sowie der Haltung und dem Leistungswillen der Bevölkerung. Wenn gesund sein ein Geschenk sei, so schließe gesund bleiben eine Leistung in sich.

Dr. Werner Bochhader (Berlin), der Leiter des Reichsamts „Gesundheit und Volksschutz“ setzte sich sodann in einer von unheimlicher Logik und Klarheit getragenen Rede mit dem Begriff „Leistung“ auseinander. Der Redner behandelte dann vom Standpunkt des Arztes aus die Wege, die auf den Gebieten der Gesundheitsführung und der sozialpolitischen Entwicklung in der Zukunft zu beschreiten sein werden. Dem Betriebsführer und dem Betriebsarzt werde es schließlich zufallen, zu erstarren, wo die biologische Leistungsgrenze des Menschen im Arbeitseinsatz liegt.

Dr. Rudolf Herrmann, der Leiter der Gauhauptabteilung „Gesundheit und Volksschutz“ der DAF, dankte den Rednern für ihre Ausführungen. Das Völkch-Direktor umarmte die Feierstunde musikalisch.

Nachrichten aus aller Welt

„Das ist ja mein Junge!“

In einem Bauernhaus in Thiersee bei Kufstein (Tirol) brachte der Postbote eben die Zeitung. Als die Bäuerin das Blatt aufschlägt, hört sie einen Schrei aus. Auf der dritten Seite ist ein Kriegsbild von der Front wiedergegeben, das eine deutsche Kolonne bei der Verfolgung des Feindes zeigt. Im Vordergrund der Abbildung marschieren vier Soldaten und der eine davon, der mit dem lachenden Gesicht, am deutlichsten getroffen, ist der Sohn des Hauses.

Omnibusfahrer verteilt Gerächertes

Einen viel belächelten Reinsfall erlebte ein Hansler in der Nähe von Rosenheim (Oberbayern), der an einer kleinen Haltestelle in einen Omnibus einstieg. In dem dicht besetzten Wagen stellte er seinen umfangreichen Koffer neben den Fahrer. Während der Fahrt sprang der Koffer auf und große Stücke Gerächertes kamen zum Vorschein. Daraufhin rief der Wagenlenker mehrfach nach dem Besitzer des Koffers. Der zog es aber schamhaft vor, sich in Schweigen zu hüllen. Schließlich zog der Fahrer sein Taschenmesser und verteilte den nahrhaften Inhalt des Koffers gerecht an sämtliche Fahrgäste.

Zwei Beine wuchsen auf dem Rücken

Dem Tierärztlichen Institut in Göttingen wurde ein Ferkel mit acht Beinen zur Verfügung gestellt. Während Kopf und Vorderbein des Tieres normal entwickelt sind, ist der hintere Körperteil doppelt und mit je zwei Beinen ausgestattet, während außerdem zwei Beine auf dem Rücken angewachsen sind.

Zuchthaus für falschen Offenbarungseid

Eine unglaubliche Torheit beging die 44-jährige Auguste Waschan aus Vogelbea in Südbannover, die beim Offenbarungseid den Besitz von Koffein, Radioparant, Staubsauger und den Bezug einer Anwartschaftsrente verschwiegen. Sie hatte damit bewußt falsche Angaben gemacht und wurde im Hinblick auf die Hartnäckigkeit ihres meinseitigen Verhaltens über die geforderte Mindeststrafe hinaus mit 1 Jahr drei Monaten Zuchthaus bestraft.

Der Vater saß selbst am Steuer

Jugendlicher Leichtsinns während der Fahrt eines Treckers mit Anhänger kostete in Waldbröel (Westfalen) einem 15-jährigen Jungen das Leben. Der Vater lenkte selbst den Trecker, während der Sohn versuchte, vom Trecker auf den Anhänger zu springen. Er rutschte ab und die beiden Anhänger gingen über ihn hinweg.

Im Krankenhaus zu Gefängnis verurteilt

Um sich der Gerichtsverhandlung zu entziehen, kam ein 22-jähriges Mädchen in Dor-

Auch Balfour gibt die Nordabsicht zu

Ziel der Terrorangriffe: „Moral erschüttern“
Stockholm, 26. Oktober. Der englische Unterstaatssekretär für das Luftfahrtwesen, Captain Harold Balfour, nahm in einer Rede Stellung zum Sinn der englischen Terrorangriffe auf deutsche Städte. Wenn die Frage gestellt werde, ob man durch solche Angriffe den Krieg gewinnen könne, dann antworte er: „Weisen Sie mir einen anderen Weg, um Deutschland anzugreifen“. „Wir treffen dabei das deutsche Volk auf zweifache Weise“, erklärte Balfour weiter, „wir erschüttern seine Moral und in zweiter Linie treffen wir die deutsche Industrie.“
Der englische Unterstaatssekretär entbüllt

mund auf den Gedanken „krank“ zu werden und begab sich am Vortage der Verhandlung in Krankenhausbehandlung. Das Gericht holte sich jedoch eine ärztliche Genehmigung zur Durchführung einer Verhandlung im Krankenzimmer und verurteilte die uneheliche Volksgenossin, die aus einem Gemeinschaftsraum einen Volksempfänger entwendet hatte, zu zwei Monaten Gefängnis.

Nach vier Jahren geführt

Ein holländischer Kraftfahrer hatte im Mai 1938 einen deutschen Gastwirt aus dem Kreise Leve tödlich überfahren und an der Grenze erklärt, die Beschädigungen seines Wagens stammten von einem polizeilich aufgenommenen Verkehrsunfall in Nachen. In der Folge kümmerte sich der Holländer um seinen Gerichtsstermin und auch nicht um Witwe und Kinder des Getöteten. Jetzt erst konnte eine regelrechte Verhandlung mit dem Angeklagten durchgeführt werden, der wegen fahrlässiger Tötung und Fahrerflucht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde.

Nächtlich gefischt — vier Monate Gefängnis

Ohne eine behördliche Erlaubnis fischte ein Einwohner in Oldenburg während der Nacht in der Hunte, wofür er sich nunmehr wegen Fischwilderei zu verantworten hatte. Der Angeklagte, der wegen eines ähnlichen Vergehens bereits vorbestraft ist, hatte um die Erlaubnis nachgesucht, aber sie nicht erhalten. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Die Schlange mit dem Längereckord

Im Aquarium in Berlin hat jetzt die Königsobra aus Hinterindien die ungewöhnliche Länge von vier Metern erreicht. Es war sehr schwierig, durch ausreichende Futtermengen die Riesenschlange auf diese Länge zu bringen.

Mit 90 Jahren noch Amtsvorsteher

In der niederschlesischen Gemeinde Deutsch-Marschwitz kann der Landwirt und Amtsvorsteher Reinhold Scholz am 27. Oktober seinen 90. Geburtstag feiern. Scholz ist noch heute sein Amt, das er seit dem Jahre 1911 innehat, praktisch aus und dürfte wohl der älteste noch amtierende Amtsvorsteher Großdeutschlands sein.

Spitzhake entzündet Sprengladung

Auf einer Baustelle bei Grenoble traf ein Arbeiter mit der Spitzhake eine nicht explodierte Sprengladung. Durch die Explosion wurden beträchtliche Massen Felsgestein losgelöst und drei Arbeiter auf der Stelle getötet, ein vierter schwer verletzt. — In der Gegend von Befanon wurden zwei Streckengänger der französischen Eisenbahngesellschaft durch einen Blindgänger tödlich verletzt.

Damit die gleiche verworfene Mentalität wie der Befehlshaber der amerikanischen Luftstreitkräfte in England, General Cateer, der kürzlich zur Verstärkung der deutschen Arbeiterhänger aufforderte. Da diese Kriegsverbrecher unfähig sind, auf einem „anderen Wege“ Deutschland anzugreifen — also durch offenen Kampf — gerufen sie die Heime der deutschen Zivilbevölkerung, vernichten unerhebliche Kulturschätze und bombardieren Kirchen und Krankenhäuser. Durch Mord an Frauen und Kindern bilden sie sich ein, die deutsche Moral erschüttern zu können und ahnen gar nicht, wie fest sie dadurch das deutsche Volk im Haß gegen eine solche Verbrecherbande zusammenschweißen.

Schützt den deutschen Wald!

Quer durch den Sport

700 000 Mann im Kleinkaliberwettkampf

In den Kleinkaliberwettkämpfen 1942 des N.S. Reichsriegerbundes um den Ehrenpreis des Reichsriegerführers, General der Infanterie, H.-Obergruppenführer Meinhard, haben sich rund 700 000 alte Soldaten (gegenüber 600 000 im Jahre 1941) beteiligt. Dieses Ergebnis ist mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich der Durchführung eines so umfangreichen Wettkampfes in der Kriegszeit entgegenstellen, als außerordentlich zu bewerten. Es beweist, daß in der Kriegserfameradikation des N.S. Reichsriegerbundes ein hohes Maß von Einheitsmoralität und Wehrbereitschaft vorhanden ist. Als Sieger ging die Wettkampfmannschaft der Kriegserfameradikation Rosenheim (Gaukreisverband Südb) hervor.

Reichssportwettkampf der HJ in Japan

Wie schon alljährlich, so trat auch diesmal wieder die ausländische Jugend in Japan zum Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend an. In Tokio hatten sich zu der Teilnahmsprüfung der rund 120 Jungen und Mädchen der deutsche Volkshäuser und viele Zuschauer der deutsche Kolonie eingefunden. Die Leistungen standen hinter denen in der Heimat nicht zurück, und es konnten nach Schluß der Wettkämpfe an die Mehrzahl der Teilnehmer Siegermedaillen ansgegeben werden.

Der Stuttgarter Bericht, der für 4 Berlin Karlet, beteiligte sich an einem Balllauf über 6 Kilometer und kam zu einem knappen Sieg vor Rehm (2:28).

Stuttgarts Ringboxer fanden in Heidelberg in einem Städteverleibskampf der Ringboxmännlichkeit von Heidelberg gegenüber. Die Heidelberger gewannen nach überaus temperamentvollem Kampfe mit 18:5 Punkten.

Das Fußball-Tschammerpokal-Goldspiel werden am 15. November im Berliner Olympiastadion der deutsche Meister Schalke 04 und 1939 München bestreiten; Schalke siegte in der Vorentscheidung mit 2:0 (2:0) über Werder Bremen und 1939 München fertigte Tuz. Bine mit 6:0 (4:0) Toren an.

Badens Fußballwettbewerb liegt in Burenburg gegen das Gebiet Neßland überlegen mit 4:0 Toren.

Wirtschaft für alle

Bereitstellung verbrauchswichtiger Waren. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsminister für Bewaffnung und Munition haben eine gemeinsame Verordnung über die Bereitstellung verbrauchswichtiger Waren erlassen. Sie dient insbesondere im Hinblick auf die Verformung der durch Luftangriffe geschädigten Volksgenossen dem Zweck, die Herstellung bestimmter für eine einfache Lebenshaltung unentbehrlicher Waren zu sichern.

Schätzliste für lebendes Schlachttierfleisch. Bei Aufgabe von lebendem Schlachttierfleisch an die ungelieferten Erzeugnisse dürfen in Württemberg folgende Höchstpreise (ab Hof des Geflügelhalters) nicht überschritten werden: Suppenhühner 65 Pfennig, Gänse ab 1. April bis 30. Juni (Mindestgewicht 300 Gramm) 1,10 Mark, dito ab 1. Juni bis 30. September (Mindestgewicht 500 Gramm) 90 Pfennig, dito ab 1. September bis 31. Januar (Mindestgewicht 500 Gramm) 80 Pfennig, Pouletchen (Mindestgewicht 1200 Gramm) 1,10 Mark, Enten 85 Pfennig, Finken 85 Pfennig, Masthühner 85 und Mastgänse 70 Pfennig. Alles je ein halbes Kilo Gramm.

Sandweidensanduhr im Kriege. Die Ausfuhrzahlen der Sandweiden des deutschen Sandwerks GmbH sind im Kriege ständig stark gesunken. Sie haben sich von 1939 zu 1940 mehr als verdoppelt, dann 1941 nochmals verdoppelt und werden 1942 nach den bisherigen Ergebnissen zu weiteren mindestens eine weitere Verdoppelung erfahren. Der Joseph für Umsätze der Ausfuhrstelle entfällt auf Produktionsgüter.

Heute wird verdunkelt:
von 19.14 bis 7.33 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schaefer, Calw, Verlags- und Druckerei Calw GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw, Zur Zeit Preilliste 6 gültig.

4. PFLICHT
Unterweise dem Neuling!
SICHERE ARBEIT SICHERT DEN SIEG!
Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

Denken Sie an die Zeitschriften-Sammlung für unsere Verwundeten durch das DRK. Kreisstelle Calw, Landratsamt

Wir haben uns verlobt!
Helene Grau
Kurt Schwarz
Gefr. in einem Fallschirmjäger-Regiment
Bäcknang Calw
2. Zt. im Felde
Oktober 1942

Hausgehilfin
sofort gesucht.
Angebote an
Diplom-Optiker
Richard Widmaier
Stuttgart - Bad Cannstatt
Bahnhofstraße 11.

Inkasso-Agentur Calw
mit altem Bestand an gutberufene Person (Mann oder Frau) sofort zu vergeben.
Gisela Lebensverf. A.-G.
Fil. Direktion Stuttgart
Gymnasiumstr. 1

Amtliche Bekanntmachungen
Verbot des Gebrauchs von Raumheizgeräten in gewerblich genutzten Räumen.
Der Herr Württ. Wirtschaftsminister, Landeswirtschaftsamt für den Wehrwirtschaftsbezirk Va in Stuttgart hat mit Anordnung vom 19. Oktober 1942 (Reg.-Anz. Nr. 56) die Verwendung von Elektrizität und Gas zur zusätzlichen Beheizung von anderweitig beheizten gewerblich genutzten Räumen (Geschäfts-, Verwaltungs- und Betriebsräumen) verboten. Diese Anordnung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.
Zwischenhandlungen werden bestraft.
Calw, den 24. Oktober 1942.
Der Landrat
— Wirtschaftsamt —

**Stadt Calw
Feuer-Alarm**
Im Laufe dieser Woche findet eine unerwartete Alarmierung der hiesigen Feuerwehr (ohne Alzenberg) statt.
Zu diesem Zweck wird die Alarm-Sirene im städt. Elektrizitätswerk probeweise in Tätigkeit gesetzt werden. Das Signal für „Feuer-Alarm“ ist ein zweimal unterbrochener tiefer Dauerton von insgesamt etwa 2 Minuten Länge.
Die Einwohnerschaft wird hievon in Kenntnis gesetzt.
Calw, 26. Oktober 1942
Der Bürgermeister
Göhner

NS-Frauenhaft
Deisgruppe Calw
Am Mittwoch, 28. Oktober, 20 Uhr
Heimabend
im Kaffeehaus. Der Nähnachmittag fällt aus.
Kräftige
Frau oder Mädel
3 bis 4 Tage in der Woche, zur Mithilfe in der Bügelstube gesucht.
Waschanstalt Nege & Dennig
Calw, Badstr. 19
Werde Mitglied der NSV.

**Odermatts
Dauerwellen**
gleichen Natur-Wellen — weich groß und voll

Besser für Dich — besser für alle!
Dank der Osram-Doppelwendel geben Osram-D-Lampen viel Licht für wenig Strom. Das bedeutet:
Zeitgemäße Kohlenwirtschaft!
Elektrischer Strom wird meist mit Kohle erzeugt. Er muß also ein Höchstmaß an Licht ergeben. Denn Kohle ist kriegswichtig. Darum, wenn Glühlampen ersetzt werden müssen, fordern Sie Osram-D-Lampen.
OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T28
OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

Seit 1919
pharmazeutische Präparate
Germosan-Gesellschaft
Mollnau & Co. München

KNORR Suppen strecken!
Haben Sie noch einen Gemüserest, der zu einer vollen Mahlzeit nicht mehr ganz reicht, so können Sie mit einem KNORR-Suppenwürfel, der 2 Teller gute Suppe ergibt, 3-4 Teller kochen. Sie brauchen nur den Gemüserest mit etwas Wasser zu verdünnen, zur fertig gekochten Suppe zu geben und dann beides nochmals gut durchkochen
zu lassen - und fertig!
KNORR